



3000 Quadratmeter Neugablonzer Flur werden zum „Bunten Garten“

Im Garten Eden war die Welt vor dem Sündenfall noch in Ordnung, mit Hilfe des „Bunten Gartens“ soll sie in Neugablonz wieder etwas mehr in Ordnung gebracht werden. Schon bald wird man auf einem Grundstück in der Nähe des Neugablonzer Freibades Einheimische, Aussiedler, Ausländer, Menschen mit Behinderungen, Schüler und Senioren nebeneinander jäten, säen oder Unkraut zupfen sehen. Dass diese verschiedenen und sich einander oft fremden Gruppen durch die Gartenarbeit gegenseitig in Kontakt kommen und sich austauschen, ist auch das Ziel dieses Projektes. Es gehört zum LOS-Programm und wird vom BRK-Kreisverband Ostallgäu gefördert. Die 3000 Quadratmeter große und von der Stadt gepachtete Fläche wurde in mehrere Parzellen aufgeteilt, die jeweils von einer Einrichtung gestaltet werden. Interesse für eine

Partnerschaft bekundeten unter anderem der Ausländer- und der Behindertenbeirat, das Generationenhaus, die sozialpädagogische

LOS
LOKALES KAPITAL
FÜR
SOZIALE ZWECKE

Praxis Mohring, die Familien Vanselow und Aniskin sowie der Neugablonzer Maxi-Markt. Zudem sagten weitere Institutionen ihre Unterstützung zu. Das Holzschild mit der Aufschrift „Bunter Garten“ zimmerten und bemalten die Gustav-Leutelt-Schüler. Sie werden auch das Hochbeet für die Menschen mit Behinderung anlegen, wozu sich Direktor Anton Zenz und Konrektor Frank Hortig spontan bereit erklärt. Vor dem Spatenstich segneten Kaplan Tho-

mas Wagner von der Herz-Jesu-Kirche und Pfarrer Wolfgang Krikay von der Christuskirche den Flur. Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse nannte den Garten einen Ort, der Grenzen überwinden. Die Dienststellenleiterin des BRK-Kreisverbandes, Annelies Wittwer, die auch im Stadtrat den Antrag für den „Bunten Garten“ gestellt hatte, betonte bei der Auftaktveranstaltung die Symbolkraft des Projektes. Nun bleibt nur noch zu hoffen, dass sich die zukünftigen Parzelleninhaber nicht bei der Aufteilung des Grundstückes in die Haare bekommen. Der Leiter des Projektpartners „Verein der Deutschen aus Russland“, Wladimir Walter, meinte nämlich scherhaft: „3000 Quadratmeter sind zu wenig. Wir alleine benötigen schon 2000.“

Text/Foto: Franziska Kampfrath